Donnerstag, 23. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7301. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Versailles, 22. Mai. Die National-Versammlung nahm nach dem Schluß der Discussion über Rouhers Interpellation, bezüglich der Lieferungen und Waffenankäufe während des letzten Krieges, einstimmig mit 692 Stimmen folgende von Mornay vorgeschlagene Tagesordnung an: „Die Versammlung vertraut der Commission für Prüfung der Lieferungsverträge, daß sie die für alle nach und vor dem 4. September 1870 geschlossene Verträge in Betracht kommende Verantwortlichkeit genau feststellen und geltend machen wird, und geht in diesem Vertrauen zur Tagesordnung über."

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat im Einvernehmen mit den hiesigen Behörden beschlossen, daß der zehnte deutsche Juristentag im August d. J. hierselbst abgehalten werden solle.

Wien, 22. Mai. Im Verlaufe des gestrigen Tages ist bei der Erzherzogin Sophie ein auffallend rasches Sinken der Kräfte und der Gehirnthätigkeit eingetreten. Der Zustand selbst ist sehr besorgnißerregend.

Paris, 22. Mai. Das „Journal officiel" meldet, daß die Untersuchungs-Commission bei Prüfung der Capitulation von Straßburg beschlossen hat, über den General Uhrich ein Tadelsvotum zu verhängen, welches dadurch motivirt wird, daß die Capitulation abgeschlossen wurde, bevor ein Sturm auf die Festung erfolgt war, daß ferner nicht Munition und Fahnen vernichtet worden sind, daß endlich beim Abzuge der Garnison die kriegerischen Ehren nicht ausbedungen wurden und den Offizieren gestattet war, sich zu verpflichten, während des Feldzuges nicht weiter gegen den Feind zu dienen.

Versailles, 21. Mai. In der Nationalversammlung gelangte heute der Antrag Rouher's wegen der Lieferungen und Waffenkäufe während des letzten Krieges zur Berathung. Rouher erklärte, jede Rücksicht auf die politische Parteistellung bei Seite zu lassen und die Frage nur aus dem Gesichtspunkte der öffentlichen Moral behandeln zu wollen. Während der Herzog von Audiffret-Pasquier in seiner Rede vom 4. d. durchgehends den Bureaux des Kriegsministeriums alle Verantwortlichkeit aufgebürdet hatte, glaubt Rouher, daß jeder Einzelne für seine Verschuldungen verantwortlich sei. Palikao sei verantwortlich für die bis zum 4. Sept. abgeschlossenen und mit einem ungefähren Betrage von 800 Mill. ausgeführten Lieferungen. Die Verantwortlichkeit für die übrigen Lieferungen steige höher hinauf als blos zu den Beamten des Kriegsministeriums: Gambetta werde sich der ihm obliegenden Verpflichtung nicht entschlagen können, auch von den durch ihn abgeschlossenen Lieferungsverträgen Rechenschaft zu geben. Wer verantwortlich sei, der unterliege auch der Beurtheilung der öffentlichen Meinung und der Criminaljustiz. Rouher legte im weiteren Verlaufe seiner Rede gegen Audiffret's Beschuldigung, daß die Arsenale Kriegsmaterial nur auf dem Papiere aufzuweisen hätten, Verwahrung ein, berief sich auf das Zeugniß des Kriegsministers, schloß sich der Ansicht Audiffret's betreffs des allgemeinen obligatorischen Kriegsdienstes an und beschwor die Versammlung, das die Wiederaufrichtung des Landes vorbereitende Princip der allgemeinen Wehrpflicht anzunehmen. Nach Annahme des Gesetzes über den Kriegsdienst, fügte Rouher hinzu, werde die Aufgabe der Nationalversammlung noch nicht erfüllt sein; entgegen einer von Gambetta gelegentlich gethanen Aeußerung halte er eine vorzeitige Auflösung der Nationalversammlung für gleichbedeutend mit der Auflösung des Landes. Rouher's Rede rief zwei Mal Beifallszeigungen hervor, welche ihrerseits wieder zu Protesten Seitens der Linken führten. Gambetta erwiederte, er beschränke sich für heute darauf zu constatiren, daß der Advocat des Kaiserreichs die Versammlung zu spalten suche und er werde seinerseits diesem Beispiele nicht folgen. Seiner Rede wurde von der Linken Beifall gezollt. Audiffret wird erst morgen sprechen.

Washington, 21. Mai. Der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten beschloß betreffs der Butler'schen Resolution, welche Northcote's Rede im englischen Parlamente über das Verhalten der nordamerikanischen Commissäre gegenüber den englischen zum Gegenstand hat, einen dieselbe befürwortenden Bericht zu erstatten.

— 22. Mai. Horace Greeley hat einen Brief veröffentlicht, worin er erklärt, er nehme die ihm angetragene Candidatur zur Präsidentschaft an und werde sich, falls man ihn wähle, nicht als Präsidenten blos einer Partei, sondern des ganzen Volkes fühlen. Greeley hebt in dem Schreiben noch besonders hervor, wie die Zeit gekommen sei, wo Norden und Süden das ernstliche Bestreben beseelen müsse, sich über dem durch den letzten Krieg geschaffenen Abgrund, welcher sie schon zu lange trenne, friedlich die Hände zu reichen.

⚹ Deutschland und Holland.

Es ist ein peinliches Schauspiel, wie seit dem Kriege (oder eigentlich seit unsern ersten äußern Erfolgen) die französische Presse bemüht ist, Mißtrauen und Unfrieden zu säen, und durch Verdächtigungen und Verläumdungen die Rache an Preußen zu nehmen, die mit ritterlichen Waffen vor der Hand nicht zu erlangen ist. Aber auch auf deutscher Seite wird den Versuchungen, welche die neue Situation in sich birgt, nicht immer widerstanden. Die Verantwortlichkeit des öffentlich gesprochenen Wortes ist nie größer, als wenn die Gemüther ohnehin gereizt und der geistige Gesichtskreis getrübt ist. Das sollte man wahrlich auf beiden Seiten bedenken.

Was uns heute diese Erwägung nahe legt, ist nicht gewöhnliches Zeitungsgeschwätz, sondern ein sehr gut geschriebener Aufsatz von Albert Riville (der Verfasser nennt sich ausnahmsweise nicht, wir glauben ihn aber zu erkennen) in der „Revue des deux Mondes". Die dort zusammengestellten Aeußerungen und Zukunftsphantasien über holländische Dinge sind, wenn auch einseitig aufgefaßt und tendenziös übertreibend ausgebeutet, doch nicht ganz so aus der Luft gegriffen, als es zu wünschen wäre. Um so weniger scheint es uns überflüssig, Angesichts mancher confusen nationalen Ueberschwänglichkeiten, ein nüchternes Wort zur Würdigung des Sachverhaltes zu sagen.

Der französische Publicist giebt einem deutschen Reisegefährten, den er in der Schweiz gesehen haben will, das Wort, und läßt ihn eine glatte, runde Tischrede für die Annexion Hollands halten. Es versteht sich, daß dabei die üblichen Ausführungen über Stammesverwandtschaft, großes deutsches Vaterland, germanische Völkerfamilie nicht fehlen. Dieselben sind aber so ächt französisch gefärbt, so geflissentlich übertrieben und, in Deutschland wie in Holland, ihrer richtigen Würdigung wohl so allgemein sicher, daß es kaum lohnt, sich viel mit ihnen aufzuhalten. Die holländische Nationalität, eine Mischung friesischer, altceltischer und fränkischer Elemente, hat sich vom frühen Mittelalter an so durchaus eigenartig entwickelt, sie hat dann ihr Bürgerrecht unter den Völkerpersönlichkeiten des neuern Europa so theuer und ehrlich bezahlt, sie hat eine so reiche und selbstständige Geschichte hinter sich, daß es noch mehr Albernheit als Frevel wäre, ihr Aufgehen im engeren Deutschthum auch nur für entfernt möglich zu halten, geschweige zu wünschen. Es hieße das ja die große germanische Familie nicht reicher, sondern um ein ganz wesentliches Glied ärmer machen, und es bedürfte wahrlich nicht der mächtigen Beweggründe eines großen, reichen, allein erworbenen und genossenen Besitzes, um die Holländer dem Verluste ihrer nationalen und staatlichen Unabhängigkeit bis aufs Aeußerste widerstreben zu lassen. Ein ganz bescheidenes Maß von sittlichem Selbstgefühl wäre dafür schon vollkommen ausreichend. Ganz anders aber fällt unter den Scheingründen der neuesten nationalen Sophistik eine andere Bemerkung ins Gewicht, deren Tragweite auch über die Grenzen Hollands hinausgeht und die schon eher ein Wort der Widerlegung verlangt. Man macht von französischer, und hie und da auch von deutscher Seite, auf die Wichtigkeit Hollands für Deutschlands Vertheidigung aufmerksam. Holland, so heißt es, deckt unsere schwächste, die nordwestliche, Grenze. Von daher stehe einem feindlichen Heere in den hanoverschen und märkischen Ebenen bis vor die Thore Berlins hin weder ein natürliches noch ein künstliches Hinderniß im Wege. Wie, wenn wir uns einmal mit England überwürfen? Wenn Frankreich dann die Gelegenheit benutzte? Wenn ein französisch-englisch-holländisches Heer im Rücken unserer Rheinfestungen, im Rücken auch von Wilhelmshaven und Kiel plötzlich hervorbräche und seine Schläge direct gegen die Mittelpunkte unserer Rüstungen und Hilfsquellen führte? Sei das nicht eine wahre Achillesferse unserer Vertheidigung und werde das neudeutsche Reich nicht die Stunde des Glücks und der Uebermacht benutzen müssen, um sie bei Zeiten zu decken und sich für alle Fälle vor einer Landung feindlicher Truppen in holländischen Häfen zu sichern? Die so sprechen, glauben selbst nicht, daß es ihnen heute oder morgen gelingen werde, die öffentliche Meinung Deutschlands, wo nicht gar die Reichsregierung, für abenteuerliche Gewaltschritte zu stimmen. Aber sie rechnen doch hie und da auf guten Boden für ihre verderbliche Saat. Wenn es gelänge, auch nur in kleinen Kreisen Furcht, resp. Mißtrauen zu erregen, so wäre immerhin ein Anfang gemacht, und die Gunst resp. Tücke des Schicksals könnte dann das Uebrige thun. Um so weniger wird es überflüssig sein, mit ein paar Worten die Thorheit dieser ganzen Auffassung zu bezeichnen. Die Lärmmacher vergessen nämlich einfach, oder wollen vergessen, daß Holland nur in einem Anfalle von selbstmörderischem Wahnsinn sich zum Kriegsschauplatz zwischen Deutschland und dessen Feinden hergeben könnte. Die Neutralität ist für diesen Staat, wie für Belgien und die Schweiz, die einzig mögliche Stellung, die wahre Lebensbedingung, und wenn in Belgien der herrschende fanatische Ultramontanismus, wenn in der Schweiz das radikale Treiben über diese Naturnothwendigkeit nicht das Geringste vermochte, was wäre dann je von dem nüchternen, protestantischen, durch tausend materielle und geistige Interessen auf Deutschland hingewiesenen Holland zu fürchten? Ein neutrales, über unsere freundnachbarliche Gesinnung beruhigtes Holland aber ist eine weit bessere und weit wohlfeilere Sicherung unserer Nordwestgrenze, als eine ganze Reihe von Festungen es sein könnte. Ganz dasselbe gilt im Südwesten von der Schweiz und, wenn auch nur bis auf einen gewissen Punkt und nicht mit der gleichen Sicherheit, für Belgien. Nicht Gefahren oder beschwerliche Schranken, sondern unschätzbare Bollwerke hat das deutsche Reich in diesen kleinen, neutralen Nachbarstaaten zu sehen und jeder patriotische Deutsche wird seinem Vaterlande den besten Dienst erweisen, wenn er bei jeder Gelegenheit und nach Kräften ein inniges Vertrauensverhältniß zwischen uns und ihnen zu fördern bemüht ist. Wir wohnen jetzt ruhig und sicher in unserm weiten, schönen Vaterlande. Wolle ein guter Geist uns das erkennen lassen und uns vor allem pangermanistischen Schwindel bewahren! Freie Vereinigung mit stammverwandten Nachbarn kann zu gegebener Stunde annehmbar erscheinen. Annexionsgelüste wird uns hoffentlich fortan nur die französische und slavische Scheelsucht andichten können!

Reichstag.

25. Sitzung am 22. Mai.

Erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung: Bericht der Geschäftsordnungs-Commission über den Antrag v. Hoverbeck und v. Bernuth, den § 43 klar zu stellen. Die Commission schlägt folgende Fassung vor: „Der Präsident ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der Verhandlung zurückzuweisen und zur Ordnung zu rufen. Ist das eine oder das andere in der nämlichen Rede zweimal ohne Erfolg geschehen und fährt der Redner fort, sich vom Gegenstande oder von der Ordnung zu entfernen, so kann die Versammlung auf die Anfrage des Präsidenten ohne Debatte beschließen, daß ihm das Wort genommen werden solle, wenn er zuvor auf diese Folge vom Präsidenten aufmerksam gemacht ist." Abg. Ewald: Es ist ein großer Unterschied zwischen dem Ruf zur Ordnung und dem Ruf zur Sache, der erstere setzt einen sittlichen, der andere nur einen logischen Fehler, einen bloßen Irrthum voraus. Da kann man leicht einem Minoritätsredner aus Parteiinteresse das Wort entziehen. — Abg. Dr. Wolffson: Die Minorität wird durch den Antrag der Commission vollkommen geschützt. Aber auch die Majorität bedarf des Schutzes, damit sie in ihren Verhandlungen in Erreichung ihrer Zwecke durch ein unlogisches oder eigenwilliges Verhalten der Minorität nicht behindert werde. (Zustimmung.) Der Antrag der Commission wird hierauf fast einstimmig angenommen. — Das Haus beschließt darauf, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Breslauer Sonntagsblattes wegen der in einem Gedicht: „Barbarossa's Auferstehen", enthaltenen Beleidigungen des Reichstages nicht zu ertheilen. — Antrag des Abg. v. Bernuth § 7 der Geschäftsordnung folgende Fassung zu geben: „Sobald die Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern durch Namensaufruf festgestellt ist, vollzieht der Reichstag die Wahlen der Präsidenten und der Schriftführer", wird einstimmig angenommen.

Berathung des von der Fortschrittspartei (v. Hoverbeck u. Gen.) eingebrachten Gesetzentwurfs, Art. 28 dahin abzuändern, daß Absatz 2: „Bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, welche nicht dem ganzen Reiche gemeinschaftlich ist, werden die Stimmen nur derjenigen Mitglieder gezählt, die in Bundesstaaten gewählt sind, welchen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist", aufgehoben wird. — Ref. Wiggers: Auf Antrag Mallinckrodts sind neulich die Süddeutschen ausgeschlossen werden. Es kann nicht zur Erhöhung des Ansehens des Reichstages

20. allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

♎ Hamburg, 22. Mai.

Um 9 Uhr wurde gestern die 1. Hauptversammlung in dem größten Raume, den Hamburg besitzt, im Segebiel'schen Saale mit einem Chorale eröffnet. Der Festsaal war mit Fahnen reich geschmückt. Ueber der Tribüne war, umgeben von Palmen, die colossale Büste des Kaisers, rechts und links von der Tribüne waren die Büsten Pestalozzis und Diesterwegs aufgestellt. Vor der Tribüne saßen ca. 40 Referenten für die politischen und pädagogischen Journale. In den ersten Reihen saßen ca. 500 Lehrerinnen aus Deutschland, Oesterreich, Rußland ꝛc. Ihnen folgte die ungeheure Menge der Lehrer aus allen Theilen Deutschlands. Auch Oesterreich, Rußland, sogar Persien und Amerika hatten Vertreter geschickt. Aus Danzig waren 4 Lehrerinnen und 4 Lehrer als Theilnehmer erschienen. Nach dem Gesange begrüßte der Senator Hr. Dr. Versmann die Versammelten in einer herzlichen Ansprache Namens des Senates. Den ersten Vortrag hielt sodann der Realschul-Director Dr. Wichard Lange aus Hamburg über das Thema: „Die deutsche National-Volksschule." Lange, ein Schüler Diesterwegs, ist seit Jahren allen Lehrern Deutschlands und darüber hinaus durch seine gediegenen pädagogischen Schriften bekannt. In dem heutigen Vortrage giebt Redner einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung der Volksschulen und Realschulen, spricht sich gegen die Berechtigungsjägerei nach dem Zeugnisse für den einjährigen freiwilligen Dienst und die sogenannten Vorschulen für die höheren Schulen aus. Die Schule muß naturgemäß in die Elementarschule und die höhere Schule, letztere in die deutsche Schule, Realschulen und Gymnasien zerfallen. In der Elementarschule soll kein Schulgeld bezahlt werden, in der deutschen Schule nur in den 4 obern Klassen. Den Uebertritt eines Elementarschülers in eine Kategorie der höheren Schulen und sein Aufsteigen in derselben wird einzig und allein abhängig gemacht von seiner Begabung, nicht aber von den Standes- und Vermögensverhältnissen seiner Eltern. Gymnasien und Realschulen müssen völlig coordinirende wissenschaftliche Bildungsanstalten sein. Das Kind bleibt bis zum vollendeten 12. Lebensjahre in der Elementarschule, tritt dann in die deutsche Schule, in welcher diejenigen Gegenstände zu betreiben sind, die am vorzüglichsten im Stande sind, Vaterlandsliebe zu erwecken und zu beleben, die Wehrkraft des Volkes zu erhöhen und für die Ausübung der sogenannten bürgerlichen Berufsarten geschickt zu machen. Die Berechtigung zum einjährigen Dienst haben in Zukunft nur diejenigen Schulen zu erhalten, welche das Abiturienten-Examen auf irgend welchen höheren Schulen bestanden haben. Der Staat hat Corrections- und Rettungsanstalten für diejenigen Kinder der Armen zu errichten, deren Entfernung aus den Familien nothwendig erscheint. Auch auf dem Lande muß für höhere Anstalten, die der Kategorien der deutschen Schule angehören, gesorgt werden. Nachdem Dr. Lange noch über die wissenschaftliche Anforderungen, welche an die Seminarien gestellt werden müssen, gesprochen hatte, stellte er 12 Thesen auf, welche mit großer Majorität fast einstimmig von der Versammlung, nachdem sich dreizehn Redner an der Debatte betheiligt hatten (darunter Frl. Schaffé aus St. Petersburg), angenommen wurden.

Das 2. Thema bildete: „Die Schulaufsicht" (Refer. J. Schwarz-Berlin). Redner spricht sich dahin aus, daß die Schulaufsicht ungenügend war, und geändert werden muß. Das jetzige Gesetz ist nur eine Auffrischung des alten Landrechts. Redner kennt sehr viele ehrenhafte Geistliche, aber der Stand als Ganzes, der die Schulaufsicht usurpirte, wirkt nicht zum Besten der Schule. Bismarck hat das Schulaufsichtsgesetz mit allen Mitteln durchgebracht, aber an die Schule hat er dabei nicht gedacht (lautes Bravo und Händeklatschen), er hat blos seinen politischen Standpunkt wahren wollen. Für die Schule ist das Gesetz nicht gemacht, wir können es also nicht gebrauchen. Der Krebs, der bisher an der Schule fraß, ist die Geistlichkeit als solche; dieser Krebs muß radikal ausgeschnitten werden. Redner begründet sodann, daß die Localaufsicht überflüssig und die Aufsicht durch Pädagogen ausgeübt werden müsse. Nach einer bewegten Debatte, an welcher sich 11 Redner betheiligten und in welcher theils die Geistlichen in Schutz genommen, theils stark angeklagt wurden, theils Bismarcks heroische That hervorgehoben und auch wieder herabgesetzt wurde, nahm die Versammlung folgende Thesen an:

1) Die locale Schulaufsicht muß principiell ganz fortfallen; 2) die Schulinspectoren für die Volksschule sind aus der Zahl der Volksschullehrer (soll wohl heißen: Pädagogen) zu wählen. Die These: „Soll die locale Schulaufsicht fortbestehen, so hat die politische Gemeinde die Organe der Schulaufsicht zu wählen", fand nicht die Majorität. Die bereits vor 3 Jahren in Berlin gefaßte Resolution: „Das beste Correctiv im Schulwesen ist die unbedingte Oeffentlichkeit", wurde erneuert. Die beiden gestellten Anträge: „dem Reichskanzler, Fürsten Bismarck, durch ein Telegramm für seine heroische That in Betreff des Schulaufsichtsgesetzes Seitens der 20. Allgemeinen Lehrerversammlung den Dank und die Anerkennung auszusprechen", wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Nachdem die Tagesordnung für den 2. Tag festgestellt worden, wurde die 1. Hauptversammlung nach 2 Uhr Mittags geschlossen. Von 4 Uhr ab fand in demselben Saale das Festmahl statt, an welchem ca. 1000 Personen theilnahmen. Director Hoffmann brachte den Toast auf den deutschen Kaiser und auf das deutsche Volk, Seminarlehrer Halbens-Hamburg (Vorsitzender des Festausschusses) auf die 20. allgemeine Lehrer-Versammlung, Carlsen-Hamburg auf die deutschen Frauen, Kehr-Gotha auf die deutsche Jugend aus. Das Thalia-Theater hatte für den Abend eine bedeutende Anzahl Freiplätze offerirt.

Aus Bayreuth.

Die formelle Grundsteinlegung zu dem Richard Wagner-Theater hat am 22. Mai unter zahlreicher Betheiligung von Festgenossen aus allen Ländern — des andauernden heftigen Regens wegen — im Opernhause stattgefunden. Nachdem der Bürgermeister die Anwesenden begrüßt und willkommen geheißen, ließ sich Richard Wagner selbst in längerer Rede über seine Ideen und Absichten aus. Nach ihm brachte Banquier Feustel, der Leiter der gesammten Festlichkeiten, dem Könige Ludwig von Bayern, welcher in warmen, herzlichen Worten seinem theuren Freunde Wagner telegraphischen Gruß und Glückwunsch gesendet hatte, und sodann dem deutschen Kaiser Wilhelm, „der überall gefeiert werden müsse, wo deutsche Männer zusammenkommen", begeisterte Hochs, welche von der großen Versammlung mit Jubel aufgenommen wurden. Heute Abend findet eine Festvorstellung statt, in welcher durch 330 Sänger und Sängerinnen und durch 130 Musiker die 9. Symphonie zur Aufführung gelangt. Morgens 10 Uhr begann die erste Orchesterprobe; Richard Wagner, der zuerst in Begleitung seiner Gemahlin, der Frau v. Schleinitz, anderer distinguirter Damen und mehrerer Patronatsherren in der Mittelloge erschien, wurde mit einem solennen Tusch empfangen, und als er kurze Zeit darauf im Orchesterraum erschien, wiederholte sich diese Ovation und das ganze Haus brach in hellen Jubel aus. Die Probe selbst war voll der interessantesten Intermezzos und wirkt selbst auf den Laien die lebendige Art und Weise des Wagner'schen Dirigirens geradezu electrisirend. Die Damenchöre, über 200 Mitglieder stark, waren auf der Bühne amphitheatralisch um die Musiker gruppirt, in der Mitte und auch rückwärts der Männerchor, zu beiden Seiten in abgesonderten Prosceniumslogen Betz und Niemann mit separater Chorbegleitung. Die Damenchöre sind unter Leitung des Concertmeisters Riedl aus Leipzig und Stern aus Berlin erschienen und werden von Frau Jachmann geführt. Wagner war ungewöhnlich heiterer Laune und begrüßte Orchester und Chor mit Ansprachen. Die Nachmittagsprobe mußte abgebrochen werden, weil die Gasflammen plötzlich zusammenschrumpften. Alle Gasthöfe und Privathäuser sind von Gästen überfüllt.

beitragen, wenn der Vorgang sich noch öfter wiederholt und es bleibt nur die Alternative übrig, die Bestimmung aufzuheben, oder wenn man sie wie der Abg. Miquel als eine lex imperfecta ansieht, die Ausführungsgesetze dazu zu erlassen. Wollen Sie das letztere, dann rathe ich Ihnen, daß Sie das Wesen der altständischen Verfassung, wie es sich bei uns in Mecklenburg seit Jahrhunderten entwickelt hat — wir haben bei uns 8 oder 9 verschiedene Arten der itio in partes (Heiterkeit) — sich zum Muster zu nehmen. Wollen Sie das nicht, so müssen Sie unsern Antrag annehmen. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich kann es nicht als eine glückliche und geeignete Art und Weise anerkennen, wenn, sobald irgend eine Bestimmung der Verfassung diesem oder jenem nicht gefällt, sofort ein Antrag auf Abänderung der Verfassung eingebracht wird. Ich meine, daß Verfassungen doch etwas mehr Ernst und Stabilität in Anspruch zu nehmen haben. Ich weise darauf hin, daß es sich hier um eine Bestimmung handelt, die in den Verträgen mit den süddeutschen Staaten ganz besonders hervorgehoben ist und ich sollte meinen, daß die Herren, die diesen Pakt geschlossen haben, sehr gute Gründe für diese Bestimmung gehabt haben. — Abg. Lamey: Die Logik würde eine getrennte Beschlußfassung nur dann fordern, wenn es hier Vertreter der süddeutschen Staaten gäbe; nach unserer Reichsverfassung aber giebt es diese nicht; sondern nur Vertreter des deutschen Reiches. (Zustimmung.) Nach der Verfassung können ja Mitglieder aus dem Norden im Süden gewählt werden und umgekehrt. — Abg. Miquel: Wenn wir in Betracht ziehen, daß jeder Abgeordnete das gesammte Reich vertrete, so muß man zu dem Schlusse kommen, daß wir im Rechte sind, wenn wir sagen, es ist in dieser Bestimmung eine Anomalie vorhanden, die zu der gesammten Grundlage der Reichsverfassung nicht paßt, nicht sachgemäß und nicht nothwendig ist. — Abg. v. Mallinckrodt: Die eigentliche Bedeutung des Antrages liegt in der Absicht, die Reservatstellung der süddeutschen Staaten zu beseitigen. Die treibende Tendenz dieses Antrages, die Reichsverfassung in centralistischer Weise zu verändern, muß mich bestimmen, den Antrag abzulehnen. Auch ich habe mich peinlich berührt gefühlt dadurch, daß die neuliche Discussion den Beweis geliefert hat, daß selbst den allerklarsten, unzweideutigsten und unangreifbarsten Bestimmungen einer Verfassung gegenüber die verblendende Wirkung der Tendenzen so stark sein kann, daß eine erhebliche Minorität sich solchen Verfassungs-Bestimmungen entgegenstellen kann. — Der Antrag wird im Hause zur zweiten Berathung kommen.

Petitionen. Ueber Gesuche für und gegen Zwangsimpfung, ferner über eine aus Schleswig-Holstein eingegangene Beschwerde über eine vom englischen Ministerium erlassene Verfügung, betr. den Verkehr mit aus Deutschland importirtem Vieh auf dem Londoner Hauptviehmarkte zu Islington, wegen der möglichen Gefahr der Wiedereinschleppnng der Rinderpest, geht der Reichstag zur Tagesordnung über. — Der Rechtsanwalt Dr. Blum in Leipzig petitionirt: Es möge, noch vor dem Eintritte der bevorstehenden Reichsstrafprozeßordnung, eine transitorische Gesetzesbestimmung erlassen werden wonach die Verjährung des Strafvollzuges auch in Staaten, in welchen dieses Institut der Verjährung bisher nicht bestand, auf die vor Einführung des Reichsstrafgesetzbuches erlassenen Strafurtheile, mit Beginn des Laufs der Verjährung vom Eintritt der Rechtskraft des Urtheiles, Anwendung finde. — Referent Kiefer empfiehlt, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung bei etwa künftig eintretender Revision des Reichs-Strafgesetzbuches zu überweisen. Ein Gegenantrag des Abg. Windthorst (Berlin), der die Petition dem Bundesrath zur Berücksichtigung mit dem Ersuchen überweisen will, schleunigst dem Reichstage einen dem Antrage des Petenten entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen, wird abgelehnt und der Antrag des Referenten einstimmig angenommen. — Die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft hält sich durch einen Bescheid des Reichskanzleramtes für beschwert, welcher in Anwendung des Reichsgesetzes die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften ergangen ist. Sie stellt in erster Linie die Bitte, der Reichstag wolle den Reichskanzler zu Abänderung seiner Verfügung auffordern, event. wünscht sie, daß der Reichstag eine authentische Interpretation des Reichsgesetzes in dem Sinne veranlasse, daß Versicherungsinstitute auf Actien der Einholung der Staatsgenehmigung enthoben sein sollen. — Abg. Lesse weist darauf hin, daß die vorliegende Petition ein deutlicher Beweis für die ungünstige Stellung der Versicherungsgesellschaften auf Actien bei Lage der gegenwärtigen Gesetzgebung sei. Dem könne nur durch ein Gesetz über das Versicherungswesen abgeholfen werden. Es würde sehr beruhigend sein, wenn er vom Bundestische die Antwort erhalten könnte, daß das lange erwartete Versicherungsgesetz baldigst, hoffentlich in der nächsten Session des Reichstages, vorgelegt werden solle. Präsident Delbrück erklärt, daß, soviel an ihm liege, er dahin wirken werde, daß das Gesetz in der nächsten Session vorgelegt werden solle. Ueber die Petition geht das Haus zur Tagesordnung über. — Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Lyck in Ostpreußen bittet den Reichstag dahin zu wirken, daß das deutsche Reich seinen Einfluß in Rumänien geltend mache, den unaufhörlichen Judenverfolgungen ein Ende zu setzen. Die Commission beantragt, in Anerkennung der bisher vom Reichskanzler gethanen Schritte Tagesordnung. — Abg. Bamberger beantragt dagegen, den Reichskanzler aufzufordern, Alles zu thun, um der Wiederholung der Ausschreitungen vorzubeugen. Den Einwand, daß Deutschland kein Recht habe, in Rumänien diplomatisch zu interveniren, widerlegt er durch einen historischen Rückblick auf die Entwickelung Rumäniens seit dem Krimkriege und durch den Hinweis auf Preußen als Mitcontrahent der bez. internationalen Tractate. Man habe auch in der Commission darauf hingewiesen, daß der Anlaß nicht wichtig genug sei, um den Reichstag zu einem positiven Schritte zu bewegen; man dürfe aber nicht vergessen, daß man in diesen Unruhen vereinzelte Symptome einer tieferen Bewegung bekämpfe und daß die beständigen Störungen den Losbruch der orientalischen Frage zu entfesseln drohen, den man durch eine Beruhigung der Verfolgungen wenigstens für jetzt noch verschieben könne. — Abg. Lasker: Ich würde für den Antrag der Commission gegen Bamberger mich erklärt haben, weil ich wünsche, daß auf keinem Gebiete eine Intervention des Reiches stattfinde; der Vertreter der Regierung aber hat in der Commission sehr genau die Grenze bezeichnet, wie weit die Maßnahmen des Reiches auszudehnen seien und ich muß darnach annehmen, daß dasjenige, was der Abg. Bamberger will, innerhalb derselben liege. Man will nur durch einen Meinungsausspruch die Ansprüche der Civilisation feststellen. Der Antrag Bamberger geht nicht darüber hinaus. Selbst in England, dem Lande, welches sich stets von Interventionen fern gehalten hat, ist eine Vereinbarung zwischen Regierung und Parlament erzielt worden und die erstere hat versprochen, Wege zu betreten, auf welchen eine Abhilfe für die rumänischen Mißstände geschafft werden kann. Auch Amerika hat die Frage in dem Congreß zur Sprache gebracht. Die Gründe nun, welche die Sympathie des deutschen Reichstages für die verfolgten Juden und die rumänische Angelegenheit erwecken können, sind mannigfacher Natur. Ich gebe Ihnen zur Erwägung, daß durch die Deutschen und den Schwindel, welchen diese in Rumänien getrieben, das Mißtrauen gegen alle Ausländer, welche Geschäfte in dem Lande haben, wach geworden ist, ein Mißtrauen, welches sich zuerst gegen den schwächsten Theil derselben kundgiebt, die Juden. Dem Andringen der fremden Regierungen ist es gelungen, die geschehenen Ungerechtigkeiten zu sühnen, und das nicht allein, man kann ihrem Einflusse es zuschreiben, daß erwartete Excesse nicht vorgekommen sind. Unsere Sympathie für die Verfolgten in Rumänien geben wir den besten Ausdruck, wenn wir in dem Antrag Bamberger die Regierung ermuthigen, die bisher befolgte Politik beizubehalten. — Abg. Bamberger formulirt in Folge der Auslassungen des Regierungscommissars, daß sein Antrag allerdings Bedenken hervorrufe und als Aufforderung zu einer Intervention angesehen werde könne, diesen folgendermaßen: „Unter Anerkennung des bisher von dem Reichskanzler in Sachen rumänischer Judenverfolgungen gethanen Schritte denselben aufzufordern, in gleicher Weise wie bisher bestrebt zu bleiben, Alles zu thun, was nach der Sachlage statthaft erscheinen mag, der Wiederholung der Ausschreitungen vorzubeugen." — Bei der Abstimmung wird darauf der Antrag Bamberger genehmigt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Mai. In der heutigen Bundesrathssitzung handelte es sich um eine ganze Reihe von Petitionen, darunter die für und gegen ein allgemeines Verbot des Jesuitenordens, welche an den Justizausschuß gingen. — Ferner gelangten zur Annahme die Postverträge mit Oesterreich-Ungarn und mit Portugal. Von den weiteren Resultaten der Bundesrathssitzung sei noch hingewiesen auf die Annahme des Vorschlages betreffend die Herstellung einer gemeinsamen Pharmakopöä mit der Maßgabe, daß dieselbe mit dem 1. November d. J. bereits Geltung erlangen soll. Ebenso wurde angenommen der Antrag Sachsens, betreffend die Communal-Abgabenfreiheit der Zollvereinsbeamten.— Die für die Prüfung des Marine-Etats gewählte Commission beendete nach 5 Sitzungen heute ihre Arbeit und vereinigte sich dieselbe gegen 2 dissentirende Stimmen, die der Abgg. Schmidt und Harkort, nach Genehmigung von Titel 7, außerordentliche Ausgabe zum Bau von Kriegsschiffen und zur Beschaffung der Armirung, die Erwartung auszusprechen, daß mit dem Marineetat pro 1874 ein Plan über die als nothwendig erkannten Abänderungen des ursprünglichen Flotten-Gründungsplanes, über die in den folgenden 5 Jahren vorzunehmenden Bauten und auszuführenden Anlagen und über die hierzu erforderlichen Geldmittel nebst den Vorschlägen zu deren Beschaffung vorgelegt, inzwischen aber von dem Beginn des Ausbaues der 5 Panzerschiffe Abstand genommen werden wird. Es scheint, daß die noch in Aussicht stehenden französischen Milliarden ein Unterstützung für die Anschauung gewähre, als könnte neben den Ausgaben für ein großes Ländchen gleichzeitig ein verstärktes Flottenbudget, welches jedoch nicht in den Matrikular-Beiträgen eine Unterstützung finden soll, bewilligt werden. Die Ansichten über die erreichbaren Leistungen einer deutschen Flotte schienen auch unter den Commissaren sich noch nicht geklärt zu haben. Zwei Anträge richten sich auf die Aufhebung der Seeartillerie und des Seebataillons, deren Fortbestand mit Rücksicht auf die Entwickelung der Marine auch von Offizieren seit Jahren für unnöthig erklärt ist. Auch wurde die finanzielle Ueberschreitung der für die Ausführung des Flotten-Gründungsplanes bestimmten Summe Gegenstand einer scharfen Polemik, die sich jedoch gegen die jetzige Spitze der Verwaltung nicht richtete, sondern gegen die Auslassungen des Viceadmirals Jachmann. — Es gewinnt den Anschein, daß von hier aus eine Anregung zu gemeinsamen Berathungen der europäischen Mächte über die sociale Frage mit Erfolg ausgegangen ist. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Monaten im preußischen Handelsministerium eine Art Enquête-Verfahren auf diesem Gebiete stattgefunden hat, um der preußischen Regierung das wünschenswerthe Material an die Hand zu geben. Sind wir recht unterrichtet, so wäre kürzlich von dem auswärtigen Amt des Reiches an alle Cabinete eine Aufforderung zu einer Conferenz über die sociale Frage ergangen und man vermuthet, daß diese Conferenz noch im Laufe dieses Jasres zusammentreten werde.

* Der Ministerialerlaß an den Bischof von Ermland wegen der gegen Wollmann und Michelis gesetzwidrig ausgesprochenen Excommunikation drückt zunächst das höchste Befremden darüber aus, daß der Bischof durch seine Erklärung den Gehorsam gegen die Landesgesetze in das persönliche Ermessen der geistlichen Oberen stelle und betont, daß, wie alle Corporationen, auch die katholische Kirche den Staatsgesetzen unterworfen sei. Nachdem dann noch an das besondere Gelöbniß der Treue, welches die Bischöfe dem Könige zu leisten haben, erinnert und die Gesetzwidrigkeit einer, die bürgerliche Ehre der Betroffenen verletzenden, und ohne Staats-Genehmigung ausgesprochenen Excommunication constatirt ist, wird die praktische Schlußfolge aus dieser Sachlage gezogen. Es wird daran festgehalten, 1) daß der Bischof mittelst einer amtlichen Kundgebung die Beeinträchtigung beseitige, welche die Excommunicirten durch die öffentliche Verkündigung des großen Banns an ihrer Ehre erlitten haben, und daß er 2) der Staatsregierung die Erklärung abgebe, daß er fortan den Staatsgesetzen in vollem Umfange gehorchen werde. Wenn diesen Forderungen keine Folge geleistet würde, so würde dadurch der Bruch mit dem Staat für vollzogen angesehen und demgemäß verfahren werden.

— Von dem Abg. Dr. Bamberger ist zu dem Schulze'schen Gesetzentwurf, betr. die privatrechtliche Stellung der Vereine, ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher den vom Abg. Schulze beantragten Gesetzentwurf wesentlichen Umänderungen unterwirft. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung der Commission zur Berathung gelangen.

— Die Strike der Bauarbeiter ist jetzt definitiv beendet und nach den Festtagen wird auf allen Bauplätzen wieder gearbeitet. Der diesmalige Verlauf des Strike hat sehr ernüchternd auf die Arbeitnehmer gewirkt und dürfte der Einfluß solcher Agitatoren, für welche die Strikes nicht Mittel, sondern selbst Zweck sind, ganz wesentlich abgeschwächt haben.

Hamburg, 22. Mai. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung beschloß, den Ort der Versammlung für nächstes Jahr nicht selbst festzustellen, sondern die Bestimmung desselben dem Ausschusse zu überlassen. (W. T.)

Oesterreich.

Wien. Das „Vaterland" meldet, daß in Meran gegen den Capuciner P. Karl Fleischmann in Folge einer Predigt (wegen des Kaulbachschen Arbues-Bildes) von dem Buchhändler Plant eine Klage eingebracht wurde. Beinahe gleichzeitig sendeten Kurgäste protestantischer Confession eine Beschwerdeschrift an die deutsche Gesandtschaft in Wien über denselben Prediger. — Dr. H. Jaques hat vom Könige von Preußen in Anerkennung der von ihm während des deutsch-französischen Krieges bethätigten Wirksamkeit zur Förderung der deutschen Sache den preußischen Kronen-Orden dritter Klasse erhalten. In einem an den Fürsten von Pleß gerichteten Schreiben lehnt Dr. Jaques die Annahme des Ordens unter dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes ab, damit nicht ein, wenn auch falscher Schein persönlichen Ehrgeizes auf seine Handlungsweise zurückfalle. „In unserer ordenslüsternen Zeit, schließt er, kann meines Erachtens die Erfüllung öffentlicher Pflichten oftmals nur dadurch ihr wahres Gepräge, gleichsam ihre Weihe erhalten, daß man kein anderes Ehrenzeichen dafür anstrebt oder entgegennimmt, als die Achtung und das Vertrauen seiner Genossen".

Schweiz.

* Zürich, 19. Mai. Die Verwerfung der Verfassungsrevision wird von der freisinnigen Bevölkerung und deren Presse durchaus nicht ruhig hingenommen. Schon jetzt agitirt letztere lebhaft für Wiederaufnahme der Revision. Man will versuchen, sofort die nothwendigen 50,000 Unterschriften zusammenzubringen, um aus der Initiative des Volkes eine neue Revision, natürlich auf Basis der eben verworfenen zu veranlassen. Den Agitationen der Clerikalen, Particularisten und Franzosen hofft die freisinnige, deutsche, unitarisch gesinnte Schweiz zum zweiten Male besser gerüstet und mit mehr Erfolg gegenübertreten zu können. Andere Meinungen gehen dahin, daß die Abstimmung en bloc schuld an der Verwerfung gewesen sei; sie verlangen nochmalige Vorlage der revidirten Verfassung zur Volksabstimmung über alle einzelnen Gruppen und Materien der Revisionsarbeit. Noch andere wollen jetzt Einzelnheiten durchzubringen suchen und so nach und nach das erreichen, was heute mit einem Male ihnen unmöglich scheint. Ehe die Leute nicht einsehen, daß Volksabstimmungen über wichtige complicirte Gesetze, von deren Bedeutung und Tragweite der schlichte Mann sich unmöglich eine klare Vorstellung machen kann, überhaupt ein Unsinn, ein politisches Gaukelspiel sind, bei dem immer der geschickteste und perfideste Agitator über den gesunden Menschenverstand siegen muß, wie in Frankreich bei den Plebisciten, wie jetzt hier; ehe das nicht eingesehen wird, ist hier kaum Besserung zu hoffen. Das sehen selbst die Sieger vom 12. Mai hier ein. Die Waadtländer Radikalen ihrerseits sind offenbar äußerst beeilt, den Bund, welchen sie mit den Ultramontanen geschlossen, so rasch als möglich zu lösen; kaum war die Verwerfung der Bundesrevision constatirt, so gaben sie einstimmig die Parole aus: die Bundesrevision ist unterlegen, hoch die Bundesreform! Ich glaube, daß es mit einer Wiederaufnahme der Bundesrevision wenigstens bis zum Herbste gute Weile hat. Im October findet die Integralerneuerungswahl des Nationalrathes statt, und die jetzige Bundesversammlung hat am 12. Mai ein zu empfindliches Dementi von Seiten des Volkes erhalten, als daß sie es nicht vorziehen sollte, die Angelegenheit der Bundesrevision der folgenden Legislaturperiode zu überlassen.

Holland.

Ueber den Rücktritt des Ministeriums Thorbecke läßt die „K. Z." sich mittheilen: Holländische Ministerkrisen haben in der Regel einen chronischen Charakter, und so ist auch diesmal keine Aussicht auf eine baldige Beendigung des Interims vorhanden. Die Kammer ist gespalten in 35 Conservative und Clerikale, 25 gemäßigt liberale Anhänger Thorbecke's und 20 oder 21 Fortschrittsmänner. Die Schwierigkeit liegt in der Aufgabe, eine liberale Persönlichkeit für das Präsidium des Cabinets zu finden, welche auf eine Majorität in der Kammer rechnen kann. Die Partei Thorbeckes aber hat sich in einen Gegensatz gegen die Fortschrittspartei gesetzt durch ihren Widerstand gegen eine demokratische Aenderung des Wahlgesetzes und zugleich die öffentliche Meinung aufgeregt durch das beharrliche Bestehen auf Einführung der Einkommensteuer.

Frankreich.

⊙ Paris, 20. Mai. General Trochu hat keineswegs, wie behauptet wurde, beantragt, daß man ihn gleichfalls vor Gericht stelle, um sich wegen der Vertheidigung und Capitulation von Paris zu rechtfertigen, er soll aber die Absicht haben, der Versammlung bei Discussion des Antrages Haentjens: „die Capitulation von Paris ebenfalls von einem Kriegsgericht beurtheilen zu lassen", das Wort zu ergreifen und dann die Kammer zur Richterin seines Verhaltens aufzurufen. Diese vertreibt sich die Zeit mit Berathung curioser Petitionen. Es läuft da so närrisches Zeug mit unter, daß der Präsident selbst die Commission an ihr Recht mahnte, dergleichen vorweg zu beseitigen. So beschwert sich ein Herr Arnaud aus Bordeaux über die längst vergessene Carpeaux'sche Gruppe, die nun schon seit vier Jahren die Façade der neuen Oper schmückt; ein Herr Dupuch aus Paris wünscht einen neuen Nichtigkeitsgrund in die Ehe-Gesetzgebung eingeführt zu sehen: es sei dies der Fall, „daß der Bräutigam unmittelbar nach der Trauung gewahr werde, daß die Braut ihm bald Lasten auferlegen werde, auf die er so frühe noch nicht gefaßt war" (Heiterkeit), und das ihm, dem Petenten, selbst widerfahren sei (neue Heiterkeit); ein Marquis de Partenay ermahnt die Kammer: „sich endlich mit dem Budget zu beschäftigen". Ein Herr Vernot de Chavant muthet der Nationalversammlung zu, von dem „Discours sur la méthode" des Cartesius zu Nutz und Frommen für Jedermann eine Volksausgabe zu veranstalten; ein Herr Vincurt endlich beantragt „im Interesse deu Journalistik", die Kammer möge wöchentlich eine Sitzung der Prüfung der Journale widmen.— Durch die für Corsika ausgeschriebene Wahl wird der kleine Haufen der Bonapartisten voraussichtlich wieder Verstärkung erhalten. Obgleich die Republikaner Savetti dort als ihre Candidaten aufgestellt haben, ist die Abbatuccis doch wohl gewiß. Der Postvertrag mit Deutschland tritt nun endlich in Kraft, bei Ihnen allerdings früher als hier. Während Sie bereits seit dem 15. mit 3 Sgr. frankiren können, müssen wir bis zum 25. noch das höhere Kriegsporto zahlen.

— Das sechste Kriegsgericht verurtheilte den 34jährigen Bronce-Arbeiter Deschamps, überführt, am 27. Mai 1871 ein Föderirten-Peloton befehligt zu haben, welches in der Rue Servan einen im Straßenkampfe gefangen genommenen Linien-Soldaten füsilirte, zum Tode.

Spanien.

Madrid. Die Regierungstruppen schreiten in einem mühseligen Gebirgskriege von Erfolg zu Erfolg und wenn auch kleine Nachtheile bei der Beschaffenheit des Terrains und der theilweise feindlichen Haltung der Bevölkerung kaum ausbleiben, so ist es doch als zweifellos zu betrachten, daß die Carlisten gegenwärtig in ihre letzten Stellungen gedrängt sind. Die concentrischen Operationen des Marschalls Serrano sind darauf angelegt, dem Aufstand immer mehr Terrain zu entwinden und die Insurgenten in eine Position zu zwingen, in welcher ihnen nur Ergebung auf Gnade und Ungnade oder im besten Falle der Uebertritt nach Frankreich übrig bleibt. Die Pariser Journale bringen eine große Zahl amtlicher Telegramme aus Madrid, bis 19. d. M. reichend. Darnach war Marschall Serrano in San Sebastian eingetroffen, während die Division Letona inzwischen über Vegara auf Ognate marschirte; ein Bataillon der letzteren fiel dabei in einen carlistischen Hinterhalt, auch hatten sich die carlistischen „Ulanen", wie dem „Journal des Debats" geschrieben wird, vorübergehend der Stadt Vegara bemächtigt und somit die Verbindung zwischen dem Marschall und der Division Letona bedroht. General Moriones endlich ist mit einer dritten Abtheilung im Marsch gegen die französische Grenze, um dort den Flüchtlingen den Rückzug zu verlegen, während Kriegsschiffe die Küste überwachen.

Amerika.

Newyork. Wie dem Londoner „Echo" zur Alabamafrage gemeldet wird, besteht das vom Senatausschusse vorgeschlagene Amendement zum Supplementarvertrage darin, daß Großbritannien in Zukunft nicht allein keine solchen indirecten Ansprüche, wie sie in der amerikanischen Denkschrift enthalten waren, sondern überhaupt keine indirecten Ansprüche wegen Vernachlässigung der Neutralitätspflichten gegen Amerika vorbringen soll. Mit diesen Abänderungen rechnet die amerikanische Regierung auf die Genehmigung des von England vorgeschlagenen Zusatzes durch den Senat mit einer Mehrheit von 2 bis 3 Stimmen.

Danzig, den 23. Mai.

* [Unser Theater.] Gestern haben wir in Kurzem die Uebelstände geschildert, welche sich in unserm Theater mehr und mehr bemerkbar gemacht und welche in letzter Zeit einen solchen Umfang angenommen haben, daß eine Abhilfe unerläßlich erscheint. Soll das Theater seinem Zweck erhalten bleiben, so muß schleunig ein größerer Umbau desselben vorgenommen werden. Es wären dabei folgende Aenderungen in's Auge zu fassen: Anlage massiver und geräumiger Treppen, Vermehrung der Ausgänge, namentlich auch von der Bühne direct nach außen, Räumung der über dem Zuschauerplatz und der Bühne liegenden Dachböden von allem darin aufgestapelten, entzündlichen Material, Anlage eines Coulissen-Magazins hinter der Bühne mit massiven Umfassungswänden, Räumung der Bühne von allen Einbauten und Garderoben, Trennung derselben von dem Zuschauerraum durch eine massive Abschlußwand im Proscenium, Erhöhung der Bühne und deren Bedachung, Vertiefung ihres Maschinenraums durch Anlage eines zweiten Kellers, Anlage einer Centralheizung, der erforderlichen Garderoben-Räume, Waterclosets &c. und schließlich wenn möglich noch eine Wohnung für den Theaterunternehmer. Daß man bei einem solchen Erweiterungsbau zugleich darauf Bedacht nehmen müßte, die äußere Form des Gebäudes, welche wegen ihrer geradezu abschreckenden Häßlichkeit unangenehm auffällt und in einem grellen Contrast steht zu dem schönen Giebelbau des daneben liegenden Zeughauses, wesentlich zu verändern, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung. An jener Stelle statt der jetzigen plumpen „Käseglocke" — wie sie die Architecten nennen — ein monumentales, dem architectonischen Character unserer Stadt entsprechendes Gebäude würde ein großer Gewinn und eine neue Zierde sein. Von Herrn Stadtbaurath Licht ist bereits in Skizze und Kostenüberschlag ein Project ausgearbeitet, dessen Durchführung, wenn alle eben erwähnten Punkte Berücksichtigung finden sollten, ca. 45,000 Rß. Kosten verursachen würde. Da wohl nicht erwartet werden darf, daß die Krone — das Theater ist bekanntlich Chatullgut — einen solchen Betrag zum Ausbau eines Provinzialtheaters aus ihren Mitteln bewilligen würde und da die bisherigen Einnahmen von 1600 Rß. jährlich stets für Reparaturen &c. verwendet wurden, so erscheint es am zweckmäßigsten, an S. M. den Kaiser die Bitte zu richten, unter Bedingungen, welche die Garantie des Fortbestehens des Theaters gewähren, das Gebäude der Stadt oder einer Gesellschaft zu überlassen. Sollte dies geschehen und es gelingen, das Project etwas zu modificiren, so würden die höheren Einnahmen (durch die Wohnung für den Theaterunternehmer und höhere Pacht) ungefähr zur Verzinsung des Baucapitals und zur Unterhaltung des Hauses ausreichen. Hält man eine Modification des Projects nicht für zweckmäßig, so würden wahrscheinlich die Kunstfreunde unserer Stadt für einen bestimmten, indeß nicht erheblichen Betrag eintreten müssen. Ueber die Form, in welcher dies geschehen könnte, und die Betheiligung der Stadt ein andermal.

* Die neulich bereits von uns erwähnte Petition um Aufhebung der Eisenzölle ist mit einer großen Anzahl von Unterschriften angesehener Männer von hier und Elbing an den Reichstag abgeschickt und von dem Reichstags-Abgeordneten für Danzig Herrn Lesse dem Büreau übergeben. Hoffentlich wird der Reichstag diese Petition nicht unberücksichtigt lassen.

* Se. Durchl. der regierende Fürst von Reuß j. L. ist in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Hauptm. von Kracht hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen.

— Da es vorkommt, daß in den von Gemeinden u. s. w. jetzt geschlossenen Verträgen das Maß der Grundstücke noch nach Morgen und Ruthen angegeben ist, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von Gemeinde- oder anderen öffentlichen Behörden geschlossenen Verträge und die von ihnen ausgegebenen sonstigen Urkunden auf das neue, allein gesetzliche Maß lauten müssen und nur zur Erläuterung für die etwa mit betheiligten Privatpersonen das alte Maß nebenher mit aufgeführt werden darf.

* Der ausführliche Bericht des preußischen Generalconsulats in Bremen, wie er dem Handelsministerium und dem auswärtigen Amte erstattet worden ist, theilt mit, daß nach der Meinung des dortigen äußerst segensreich wirkenden Nachweisungs-Bureaus für Auswanderer eine obrigkeitliche Beaufsichtigung der Auswanderungsunternehmer und Agenten zwar unentbehrlich, die Erlaubniß zum Betriebe des Geschäftes aber stets zu ertheilen sei, wenn nicht Thatsachen vorlägen, die die Unzuverlässigkeit der Nachsuchenden in Beziehung auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darthun; außerdem müsse eine einmalige erhebliche Caution bei der Reichsbehörde niedergelegt werden, um die Auswanderer vor Schaden zu schützen, die Cautionspflicht den Einzelstaaten gegenüber aber aufgehoben werden.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn im Monat April c. betrugen: a. Hauptbahn 719,538 ℛ (gegen 745,638 ℛ im April 1871, also 26,160 ℛ weniger), b. Schneidemühl-Conitz-Dirschau-Pr. Stargardt und Insterburg-Rothfließ 19,802 ℛ (gegen 4253 ℛ im April v. J.)

* Gestern Abend stattete in einer Versammlung der hiesigen Tischlergesellen Hr. Köppen Namens der Commission Bericht ab über die gethanen erfolglosen Schritte zur Einigung mit den Tischlermeistern. Mehrere der Anwesenden beantragten nun unverzüglich den Strike zu proclamiren, Hr. Köppen jedoch machte den Vorschlag, denselben erst eine vierzehntägige Kündigungsfrist vorhergehen zu lassen. Dieser Vorschlag wurde nicht acceptirt, vielmehr beschlossen, die Arbeitseinstellung am Montag über acht Tage zu beginnen und bis dahin einen Fonds zur sofortigen Unterstützung der Feiernden zu sammeln. Nach den Angaben des Vorsitzenden arbeiten in Danzig ca. 500 Tischlergesellen und von diesen nur etwa 130 bei hiesigen Meistern; die Arbeit soll nur bei diesen eingestellt werden, die auf den anderweitigen Arbeitsstellen verbleibenden Gesellen wollen die Strikenden nach Kräften unterstützen. Während die Gesellen bisher hauptsächlich nur die Bildung eines Einigungsamtes anstrebten, fordern sie jetzt außer diesem 25% Lohnerhöhung, einen zehnstündigen Normalarbeitstag und Lohnzahlung statt wie bisher am Sonnabend, fortan am Freitag. Nur nach Bewilligung dieser Forderungen soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

* Gestern Nachmittag hat der Barbiergehilfe Korff ein umfänglicheres Geständniß abgelegt. Nach demselben ist er schon lange mit dem Gedanken umgegangen, den Lederhändler Neustadt, von dem er wußte, daß er in der Regel größere Summen Geldes im Hause habe, zu bestehlen. Er hat sich zu diesem Zwecke schon vor drei Wochen einen Nachschlüssel zu der Hausthür des Herrn N. machen lassen, den er selbst passend gefeilt hat. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. wollte er sein Vorhaben ausführen, da er wußte, daß N. ausgefahren sei. Er hat mittelst seines Nachschlüssels die Hausthür geöffnet, von innen wieder zugeschlossen, und hat dann versucht die Ladenkasse zu öffnen, wo er nur 3 ℛ 15 Sgr. befunden. Den in der Schlafstube des N. sich befindenden Geldkasten zu erbrechen, ist ihm nicht gelungen, weshalb er sich wieder entfernen wollte. In demselben Augenblicke war aber Neustadt nach Hause zurückgekehrt. Neustadt würde durch den Laden in seine Stube gehen und versteckte sich K. hinter die Thür, um, wenn N. dieselbe verlassen, mit seinem Schlüssel wieder zu öffnen und zu entschlüpfen. N. jedoch blieb, nachdem er die Hausthür von innen verschlossen, an derselben stehen, nahm ein Taschenfeuerzeug heraus und wollte Licht machen. Diesem wollte K. zuvorkommen, er ergriff einen Schuhleisten und versetzte dem N. damit einen Schlag auf den Kopf, um ihn zu betäuben und dann zu entfliehen. N. wurde jedoch durch den Schlag nicht betäubt, er sah jetzt seinen Angreifer, von dessen Anwesenheit er erst jetzt unterrichtet wurde, und packte ihn. Nun ergriff K. zu seinem Dolchmesser und stach wohin er traf. Durch mehrere tiefe und gefährliche Wunden in Brust und Rücken und den starken Blutverlust wurde N. geschwächt, weshalb er den K. losließ und sich in die Hinterstube flüchtete. Statt nun zu fliehen, eilte K. dem N. nach, welcher sich bemühte, die Stubenthür zuzuhalten, indem er laut nach Hilfe rief. Bei dem Bemühen, die Thüre aufzureißen, brach die Thürklinke ab, mit dieser in der Hand gelang es K. noch dem N. in die Stube zu dringen und ihm die spitzabgebrochene Thürklinke in den Kopf zu schlagen. Mittlerweile war aber ein vorbeigehender Schuhmacher auf den Hilferuf des N. aufmerksam geworden, er holte einen Wachtmann herbei, welcher von außen an die Hausthüre klopfte und Einlaß verlangte. Es gelang auch dem N., seinen Angreifer zur Seite zu werfen und die Thür zu erreichen, welche er öffnete, worauf die Verhaftung des K., welcher sich in eine Ecke gesteckt hatte, erfolgte. — Ferner gestand Korff ein, in der Nacht vom 5. zum 6. November d. J., gegen 2 Uhr Morgens, dem Oberstlieutenant v. Danfein mittelst Einsteigens und Erbrechens von Thüren und Schränken eine goldene Repetiruhr, ein gold. Petschaft mit Wappen, zwei silberne Becher, eine silberne Schwefelholzdose, eine Anzahl silberne Messer, Gabeln und Löffeln, eine Bernsteinspitze, ein Reiseschreibzeug von Bernstein, zwei Messer, darunter das Dolchmesser, welches er bei dem Angriff auf Neustadt gebraucht hat, und eine Menge ausländischer und alter Münzen gestohlen zu haben. Diese Sachen hat er jedoch beim Nachhausegehen, mit Ausnahme der Bernsteinspitze im Werthe von ca. 50 ℛ, des Dolchmessers und der Münzen in den Stadtgraben geworfen. Einige Zeit vorher hat er auch dem Oberst ein Fernrohr gestohlen. Als K. davon hörte, daß ein Theil der Sachen gefunden worden seien, warf er auch später die Cigarrenspitze, um einer Entdeckung vorzubeugen, in den Stadtgraben. Die Münzen hat er bei Meyer & Gelhorn umgewechselt. Am Morgen nach dem Diebstahle ging K. zu demselben, um ihn zu rasiren, äußerte dabei noch zu der Wirthschafterin, als diese mit ihm von dem Diebstahle sprach: das scheint ein gefährlicher Mensch gethan zu haben, welcher fähig gewesen wäre, denjenigen, der ihn bei dem Diebstahle ertappt hätte, mit dem Hackbeil, mit welchem er die Thüren eingeschlagen habe, zu ermorden.

* Gestern Nachmittag ist ein zu Scharfenort gehöriges, in der Nähe des Bahngeleises belegenes Einwohnerhaus niedergebrannt. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß der Sturm die Funken einer vorbeifahrenden Locomotive auf das Strohdach des qu. Hauses geworfen und dieses entzündet haben.

S. Weichselmünde, 23. Mai. Die diesjährige Frühjahrs-Heringsfischerei ist jetzt beendigt und der Fang vorläufig des ganzen diesseitigen Küstenstriches diesesmal so gering gewesen, wie es schon seit vielen Jahren nicht vorgekommen, obschon sämmtliche bekannte Sandbänke, welche sonst von den Heringen in der Laichzeit besucht werden, abgefischt wurden.

* Pr. Stargardt, 22. Mai. Gestern wurden in unserer Stadt zwei Feste gefeiert. Bei dem ersteren, dem jährlichen Schützenfeste, errang der hiesige Kaufmann Herr Kaminski die Königswürde; Herr Bäckermeister Mathei aus St. Albrecht, Mitglied der hiesigen Schützengilde, wurde erster Ritter; zweiter Ritter wurde Herr Assistent Reinert. Das zweite Fest war dem Landschaftsdirector Herrn Rittergutsbesitzer Albrecht auf Succemin von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern in Westpreußen gewidmet für sein segensreiches Wirken auf allen Gebieten des Gemeinwohls. Das Musikchor des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1, aus Danzig herübergekommen, concertirte während der Tafel. Am Schluß derselben wurde dem Herrn Landschafts-Director ein prächtiger silberner Tafel-Aufsatz verehrt.

Graudenz, 22. Mai. Für die Dauer der Ausstellung vom 1. bis 23. Juni wird hier eine Post von Wa[illegible] nach Graudenz, zum unmittelbaren Anschluß an den von Berlin kommenden Courierzug eingerichtet. Nachdem die Oberpostdirection Danzig das Gesuch abgeschlagen hatte, wurde es Seitens der General-Postdirection bewilligt. (G.)

— Von der Thorn-Insterburger Bahn sind 18,5 Meilen, die Strecke Jablonowo-Rothfließ, noch zu bauen, 21,5 Meilen sind eröffnet; von der Schneidemühl-Dirschauer Bahn sind 9,5 Meilen, die Strecke Conitz-Pr. Stargardt, noch zu bauen, 14,4 Meilen sind eröffnet.

Vermischtes.

Berlin. Ein origineller Strike bereitet sich hier im Stillen vor. Die Regimentsmusik in dem neuen Taglionischen Ballet „Militaria“ will striken. Der Honorarsatz von 1 ℛ pro Mann und Abend ist ihr zu wenig, sie fordert 1½ ℛ und wenn die Intendanz will, daß dies Ballet noch ferner die Bretter der königlichen Hofbühne verunziert, wird sie der obstinaten Regimentsmusik wohl die Forderung bewilligen müssen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Weizen Mai	86	86	Wstp. 3½% Pfb.	82 4/8	82 2/8
Juni-Juli	81	82 2/8	do. 4% do.	92 4/8	92 4/8
Rogg. flau,			do. 4½% do.	99 7/8	99 5/8
Mai . . .	54 1/8	55	do. 5% do.	101 3/8	101 1/8
Juni-Juli	54 1/8	55	Lombarden . . .	120	120 1/8
Sept.-Oct.	53 2/8	54 2/8	Franzosen, gest.	214 4/8	215 6/8
Petroleum,			Rumänier	53 4/8	53 1/8
Mai 200℔.	12 22/24	12 22/24	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 7/8
Rüböl loco	26¾	26¾	Italiener	67 5/8	67 5/8
Spir. matter,			Türken (5%) . .	51 7/8	52
Mai-Juni	23 7	23 12	Oester. Silberrente	64 2/8	64 3/8
Sept.-Oct.	20 9	20 17	Ruff. Banknoten .	82 5/8	82 9/16
Pr. 4½% conf.	103	103	Oester. Banknoten	89 2/8	89 3/8
Pr. Staatsschldf.	91⅛	91 1/8	Wechselcrs. Lond.	6.22	6.21 6/8

Belgier Wechsel 79¾.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96 3/16, Creditactien 348½, 1860er Loose 93½, Franzosen 375½, do. neue 218½, Galizier 267½, Lombarden 210¼, Silberrente 64¼, Elisabethbahn 261, Nordwestbahn 222¾, Deutsch-österr. Bank 121½, Frankfurter Bankverein 132½. Creditactien beliebt.

Wien, 22. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 72,10, 1854er Loose 94,10, Bankactien 833,00, Nordbahn 231,20, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 333,70, Franzosen 362,00, Galizier 256,50, Kaschau-Oderberger 184,70, Pardubitzer 183,50, Nordwestbahn 213,20, do. Lit. B. 186,20, London 113,40, Hamburg 83,50, Paris 44,55, Frankfurt 95,20, Creditloose 185,50, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 201,00, 1864er Loose 146,75, Anglo-Austrian-Bank 314,25, Austro-türkische 121,00, Napoleons 9,03, Ducaten 5,43, Silbercoupons 111,35, Elisabethbahn 250,20, Ungarische Prämienloose 104,50, Amsterdam 94,10, Böhmische Westbahn 260,00. Fest.

Hamburg, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine matt. — Weizen ℘ Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Br., 161 Gd., ℘ Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Banco 162 Br., 161 Gd., ℘ September-October 127℔. 2000℔ in Mk. Banco 155 Br., 154 Gd. — Roggen ℘ Mai-Juni 105 Gd., ℘ Juni-Juli 105 Gd., ℘ Juli-August 105 Gd., ℘ September-October 105 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 24, ℘ Mai 22½, ℘ October 23⅛. — Spiritus still, ℘ 100 Litre 100 % ℘ Mai 19, ℘ Mai-Juni 19, ℘ Juni-Juli 19⅓, ℘ Juli-August 19½ preuß. Thaler. — Kaffee günstig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., ℘ Mai 11⅝ Gd., ℘ August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 22. Mai. Petroleum geschäftslos.

Amsterdam, 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ Mai 182, ℘ October 189. — Wetter: Schön.

London, 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel ruhig zu letzten Freitagspreisen. Ostseeweizen geschäftslos. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 840, Gerste 5610, Hafer 17,480 Quarters. — Wetter: Sehr schön.

London, 22. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93¼. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53¼. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten ℘ 1882 90 5/16. 5% Italienische Rente 68¼. Lombarden 17 11/16. 5% Russen de 1822 91⅞. 5% Russen de 1864 96. 6% Türken de 1869 61 5/16. Silber 60⅞.

Liverpool, 22. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. — Middling Orleans 11 7/16, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6⅜, Bengal 5¾, New fair Domra 8 5/16, good fair Domra 8¾, Pernam 10⅞, Smyrna 8⅞, Egyptische 11½. Theurer.

* Leith, 22. Mai. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1110, Gerste 744, Bohnen 417, Erbsen 135, Hafer 545 Tons. Mehl 3885 Sack. Weizen und Mehl matt, andere Getreidesorten fest, ausgenommen Erbsen.

Paris, 22. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,15. Neueste 5% Anleihe 86,92½. Anleihe Morgan 503,00. Italienische 5% Rente 69,10. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 811,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 448,75. Lombardische Prioritäten 260,50. Türken de 1865 54,10. Türken de 1869 311,00. 6% Vereinigte Staaten ℘ 1882 (ungest.) 103,31. Türkenloose 169,00. Franzosen neue 770,00. Oesterreichische Nordwestbahn 485,00.

Paris, 22. Mai. Productenmarkt. Rüböl fest, ℘ Mai 87,25, ℘ Juli-August 88,50, ℘ September-Dezember 90,50. Mehl ruhig, ℘ Mai 73,25, ℘ Juni 73,00, ℘ Juli-August 72,00. — Spiritus ℘ Mai 53,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 22. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez. und Br., ℘ Mai 44½ bez. und Br., ℘ Juni 45 Br., ℘ September 48 Br., ℘ September-Dezember 48½ Br. Ruhig.

New-York, 21. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 13¾, 5/20 Bonds de 1885 114, do. neue 112½, Bonds de 1865 116½, Eriebahn 71¾, Illinois 136, Baumwolle 24¼, Mehl 7D.80C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 23¾, do. in Philadelphia 23½ Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Höchste Notirung des Goldagios 13¾, niedrigste 13½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Mai

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔ schwache Kauflust, gedrückte Preise,

fein glasig und weiß	127-132℔	ℛ 83-87 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 81-85 „	78-86½ ℛ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127℔	„ 79-81 „	
roth	128-131℔	„ 77-80 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-76 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 ℛ

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar ℘ Mai 83½ ℛ Br., 83 ℛ Gd., ℘ Mai-Juni 82 ℛ Br., ℘ Juni-Juli 81 ℛ Br., ℘ Juli-August 80 ℛ Br., ℘ Sept.-Oct. 76 ℛ bez. und Gd.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ nur Consumtionsgeschäft, inländischer 120—123℔. 51½—53½ ℛ bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 51 ℛ, inländischer 52½ ℛ

Auf Lieferung für 120℔. ℘ Mai 51 ℛ Br. und bez., Mai-Juni 51 ℛ Br., Juni-Juli 51 ℛ bez. und Br., 50½ ℛ Gd., ℘ Sept.-October 51 ℛ Br., 50 ℛ Gd.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000℔. Futter- 109℔. 43 ℛ bezahlt.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46½ ℛ bezahlt.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000℔ inländ. ℘ Juli-August 100 ℛ Br., ℘ Sept.-Oct. 100 ℛ Gd.

Spiritus loco ℘ 10,000 Liter % 23 ℛ Br.

Geschlossene Frachten. Antwerpen ℘ Dampfer 3s ℘ 500℔. Weizen engl. Gewicht. Ostküste England ℘ Segel 11s ℘ Tonne Oelkuchen. Belfast ℘ do. 3s 3d ℘ 500℔. Weizen. Kohlenhäfen und Firth of Forth ℘ do. 1s 9d ℘ do. Stettin ℘ do. 4½ ℛ ℘ 4520℔. Roggen. Emden ℘ do. 8 ℛ ℘ Last Balken und Mauerlatten. Lübeck ℘ do. 5½ Sgr. ℘ Stück □-Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6.21¾ Br., ¾ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149⅛ Gd. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 102¾ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 5% Danziger Stadtobligationen 102¼ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82¼ Br., 4½% do. do. 100 Br. 5% do. do. 100⅛ Br., ⅛ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100⅓ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 23. Mai.

Gedania 100 Br. Bankverein 102¾ Br., 102¼ Gd. Chemische Fabrik 100⅛ Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 97 Br., 96½ Gd. 5% Türken 52⅛ Br., 51⅞ Gd. Franzosen 216⅛ Br. Lombarden 120¾ Br., 120½ Gd.

Danzig, den 23. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Weizen loco bewegte sich heute in sehr matter Haltung und äußerst mühsam nur wurden 300 Tonnen zu eher gedrückten Preisen verkauft. Bezahlt wurde für hellfarbig krank 120℔. 78 ℛ, hellbunt 122℔ 81½ ℛ, 125℔. 83⅓ ℛ, hochbunt und glasig 125, 127℔ 84 ℛ, extra 128℔ 85 ℛ, 129, 130℔. 86, 86½ ℛ ℘ Tonne. Termine flauer, 126℔ Mai 83½ ℛ Br., 83 ℛ Gd., Mai-Juni 82 ℛ Br., Juni-Juli 81 ℛ Br., Juli-August 80 ℛ Br., September-October 76 ℛ bez. und Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 ℛ.

Roggen loco ziemlich unverändert, 120℔. 51½, 52½ ℛ, 123℔ 53½ ℛ ℘ Tonne bezahlt und wurden 35 Tonnen verkauft. Termine flau, 120℔ Mai 51 ℛ bz. und Br., Mai-Juni 51 ℛ Br., Juni-Juli 51 ℛ bez. und Br., 50½ ℛ Gd., Sept.-Oct. 51 ℛ Br., 50 ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔ 51 ℛ, inländischer 52½ ℛ. — Gerste loco 109℔. 43 ℛ ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 46½ ℛ ℘ Tonne. — Rübsen Termine inländischer Juli-August 100 ℛ Br., Sept.-Oct. 100 ℛ Gd. — Spiritus loco matt 23 ℛ Br.

Königsberg, 22. Mai (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo ohne Umsatz, loco hochbunter 105—110 Sgr. Br., bunter 100—108 Sgr. Br., rother 100—108 Sgr. Br. — Roggen ℘ 40 Kilo unverändert, loco 55—63 Sgr. Br., 104/105℔. 40 Sgr., 113℔. 50 Sgr., 117—118℔. 57½ Sgr., 118℔. 56 Sgr., Dreller 116/17℔. 54½ Sgr., Wittinnen- 120℔ 60 Sgr. bez., ℘ Mai 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., ℘ Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., 59½—59 Sgr. bez., ℘ Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., ℘ Juli-August 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., ℘ Sept.-Octbr. 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., ℘ Octbr.-Nov. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste ℘ 35 Kilo ohne Umsatz, loco große 45—50 Sgr. Br., zur Saat 52 Sgr. bez., kleine 45—50 Sgr. Br. — Hafer ℘ 25 Kilo loco fast unverkäuflich, Termine nominell, loco 24—31 Sgr. Br., 26, 27 Sgr. bez., ℘ Mai-Juni 28½ Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen ℘ 45 Kilo still, loco weiße 64—70 Sgr. Br., 61, 62 Sgr. bez., russ 60½ Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen ℘ 45 Kilo ruhig, loco 65—70 Sgr. Br., 50, 68 Sgr. bez. — Wicken ℘ 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen ℘ 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat ℘ 35 Kilo vernachlässigt, loco feine 82—96 Sgr. Br., 79—82 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen ℘ 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat ℘ 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 18—23 ℛ Br., weiße 20—25 ℛ Br. — Thymotheum ℘ 50 Kilo matt, loco 6—9 ℛ Br. — Leinöl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ ℛ Br., 12⅛ ℛ Gd. — Rüböl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 13⅛ ℛ Br., 12⅞ ℛ Gd. — Leinkuchen ℘ 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. Rübkuchen ℘ 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert ruhig, loco ohne Faß 23⅞ ℛ Br., 23⅝ ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 23⅞ ℛ Br., 23⅝ ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 23⅞ ℛ Br., 23⅝ ℛ Gd., Juni ohne Faß 24 ℛ Br., 23⅞ ℛ Gd., Juli ohne Faß 24⅓ ℛ Br., 23 11/12 ℛ Gd., August ohne Faß 24½ ℛ Br., 24¼ ℛ Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21⅝ ℛ Br., 21⅛ ℛ Gd., 21⅓ ℛ bez., October-Novbr. ohne Faß 19⅓ ℛ Br., 19⅛ ℛ Gd.

Stettin, 22. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, loco 2000℔. gelber geringer 68—72 ℛ, besserer 73—78 ℛ, feiner 79—82 ℛ, ℘ Mai-Juni 83 ℛ nom., ℘ Juni-Juli 82½ ℛ bez., ℘ Juli-August 81 ℛ bez., Br. und Gd., ℘ August-Septbr. 80 ℛ Br., ℘ September-Octbr. 75¾ ℛ bez. — Roggen matter, loco ℘ 2000℔. geringer 49—50 ℛ, besserer 50½—52½ ℛ bez., ℘ Mai-Juni 52¾ ℛ Br., ℘ Juni-Juli 53⅛—52¾ ℛ bez., ℘ Juli-August 54—53¾ ℛ bez. und Br., ℘ Septbr.-October 54, 53¾ ℛ bez. und Br. — Gerste und Erbsen ohne Handel. — Hafer ohne Umsatz. — Winterrübsen ℘ 2000℔. ℘ Sept.-Oct. 100 ℛ Gd. — Rüböl fest, ℘ 200℔. loco 26 ℛ Br., ℘ Mai 25 1/12 ℛ bez., ℘ Sept.-Octbr. 22⅞, ¾ ℛ bez. — Spiritus behauptet, ℘ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23⅓, ¼ ℛ bez., ℘ Mai-Juni 23 5/24, 7/24, ¼ ℛ bez., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-August 23⅓, 7/24 ℛ bez., ℘ August-Septbr. 22¾ ℛ Br., ℘ Septbr.-Octbr. 20⅞ ℛ Br. — Angemeldet: 13,000 Ctr. Weizen. — Regulirungs-Preise: Weizen 83 ℛ, Roggen 52¾ ℛ, Rüböl 25 1/12 ℛ, Spiritus 23¼ ℛ — Petroleum loco 6⅔ ℛ Br., ℘ September-October 6¼ ℛ Br., 6⅛ ℛ Gd.

Berlin, 22. Mai. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 73—87 ℛ nach Qual., bunt 77—80 ℛ bz., ℘ Mai 87—86 ℛ bz., ℘ Mai-Juni 83½—83 ℛ bz., ℘ Juni-Juli 82½—½ ℛ bz., ℘ Juli-August 80½—80 ℛ bz., ℘ Sept.-Octbr. 76½—75¾ ℛ bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 51—57 ℛ nach Qualität gef., mittel 52½ ℛ bz., fein 55¾ ℛ bz., ℘ Mai 55⅞ ℛ bz., ℘ Mai-Juni 55¼—55 ℛ bz., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-August 55—54½ ℛ bz., ℘ August-Septbr. 54 ℛ bz., ℘ September-October 54½—54 ℛ bz. — — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 ℛ nach Qual. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 41—51 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 ℛ nach Qualität, Futterwaare 47—51 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24½ ℛ — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 26⅔ ℛ, ℘ Mai 26⅔—⅝ ℛ bz., ℘ Mai-Juni 22¼—22 ℛ bz., ℘ Juni-Juli 22¼—5/24 ℛ bz., ℘ Septbr.-Octbr. 23 1/12—1/24 ℛ bz., ℘ Octbr.-Novbr. do., ℘ Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 ℛ 7 Sgr. bz., loco mit Faß ℘ Mai 23 ℛ 14—12 Sgr. bz., ℘ Mai-Juni 23 ℛ 13—11—12 Sgr. bz., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-August 23 ℛ 16—14 Sgr. bz., ℘ August-September 22 ℛ 20—23—22 Sgr. bz. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 11¼—10½ ℛ. Nr. 0 u. 1 10½—10 ℛ — Roggenmehl Nr. 0 8⅓—7 11/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅔ ℛ ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack ℘ Mai 7 ℛ 24—23 Sgr. bz., ℘ Mai-Juni do., ℘ Juni-Juli 7 ℛ 27 Sgr. bz., schließt 26 Sgr. B., ℘ Juli-August do., ℘ Septbr.-Oct. 7 ℛ 24 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 13⅓ ℛ, ℘ Mai 12 11/12 ℛ bz., ℘ Mai-Juni do., ℘ Septbr.-Oct. 12 11/12 ℛ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Mai. Wind: SW.

Gesegelt: Bremer, Julius, Hamburg, Holz.

Den 23. Mai. Wind: WSW.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Newcastle, Getreide.

Angekommen: Mikkelsen, Hans Christensens Minde, Leith, Kohlen. — Schmidt, Elise, Arcona; Hauenstein, Johanna, Jasmund; beide mit Kreide. — Kramer, Joseph, Liverpool, Guano.

Ankommend: 1 Bark, anscheinend „Libertas“, 1 Brigg, 1 Kuff, 1 Ever, 1 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 22. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: unbeständig und stürmisch.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	12	330,70	+18,1	SW., stürm., hell u. bewölkt.
23	8	336,86	10,4	WNW., mäßig, bezogen.
	12	337,43	15,1	WSW., mäßig, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 22. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	47½ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	139¼ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	225 bz u G
Berlin-Hamburg	10¾	4	188 et bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	— —
Berlin-Stettin	11 5/12	4	189 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	147⅞ bz
Cöln-Minden	—	4	187 et -7½ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	153⅝ bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	258¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	13⅜	3½	215¼ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	188 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	69½ G
Rheinische	—	4	165 bz u G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ G

Dividende pro 1871.		3	
Thüringer	10½	4	165 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106¼ bz
Böhm. Westbahn	8½	5	117 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11¾	4	204 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	182¾ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	12	5	215¼-6-5⅝ bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	96⅛ bz
Südösterr. Bahnen	4	5	119¾-20¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94¾ bz
Kursk-Kiew	5	94½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		3	
Berlin. Kassen-Verein	12⅔	4	226 G
Berlin. Handels-Ges.	12½	4	155½ B
Danziger Bankverein	—	4	102 bz
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	101½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	214⅝ bz
Goth. Grundcred.-B.	9	4	114¾ bz u B
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100½ B
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	112 G 106⅞
Magdeb. Priv. „	5⅘	4	109 G [G
Oester. Credit- „	17⅛	5	197½-9⅜-98⅞
Posen. Prov.- „	6⅝	4	115 B
Preuß. Bk.-Anth.	12 1/12	4½	191 bz u G
„ Bo.-Crd.-Ac.	14	4	183 bz u G
„ Centr.-Bod.	9½	5	126⅞ bz
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	110 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100¾ bz
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	100¾ bz
do. 1857. 59.	4½	100¾ bz
do. 1867	4½	100¾ bz
do. 1856	4½	100¾ bz
do. 50/52	4	96⅝ bz
do. 1853	4	96⅝ bz
Staats-Schuldsf.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	100¾ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅝ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ G
do. neue	4½	82⅝ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¾ bz u G
do. „	4	94½ bz
do. „	4½	100⅝ bz u G
do. „	5	100¼ G
Pommersche „	3½	82⅞ bz
do. „	4	92⅓ G
Westpr. rittersch.	3½	82¼ bz
do. do.	4	92⅓ B
do. do.	4½	99⅝ bz
do. II. Serie	5	101⅛ bz u G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅝ bz
Pomm. Rentenbr.	4	96¼ bz
Preußische „	4	95 bz u B
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40 bz u B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	20⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ III. IV. 7
Oesterr. 1854 Loose	4	87¼ B
do. Creditloose	—	114 bz
do. 1860r Loose	5	93-94 bz
do. 1864r Loose	—	90 bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93⅛ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz
Rumänier	8	— kl 94½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	63⅛ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	92 bz u B
do. do. 1862	5	91 G
do. engl. Anl.	3	61⅛ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅝ bz
do. do. 1866	5	129⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛ G
do. 6. do.	5	89 G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76½ G
Türk. Anl. 1865	5	51⅞-52 bz
do. do. neue	6	62 bz

Wechsel-Cours v. 21. Mai.

Amsterdam kurz	3	140⅛ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	5	6 21¼ bz
Paris 10 Tage.	5	80⅛ bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	89½ bz
do. do. 2. Mon.	5	88⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldl. 9 7¾ bz	F. B m. R. 99⅞ bz
Ldr. 110⅝ bz	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23⅛ bz G	Oest. Bkn. 89⅝ bz
Nap. 5 10¾ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ bz	Silb. v. R — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82⅛ bz

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgens 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.

Vorw. Conitz, den 22. Mai 1872.

F. Sielmann und Frau.

(8002)

Verheirathet.

W. M. Hirschfeld,
Gross-Nordsee,

Elise Hirschfeld,
geb. Gärtner.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emma** mit Herrn **Robert Hübner** in Kiel beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ludwig Witt, Maurermeister, nebst Frau.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Johann Stephan Nötzel** und dessen Ehefrau **Marianne Barbara** geb. **Wartczinska** gehörige, in Klein-Boelkau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 56 verzeichnete Grundstück soll

am 12. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 10 Hekt. 84 Are 60 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 36 34/100 Rℓ.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 6. Mai 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7972)
Assmann.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. ist in unser Firmen- resp. Gesellschaftsregister eingetragen, daß die Firma „**Moritz Meyer**" durch Erbgang auf die Wittwe des Kaufmanns **Aron Baerwald, Bertha** geb. **Meyer** in Thorn übergegangen, daß in die genannte Handlung der Kaufmann **David Baerwald** in Thorn als Theilnehmer vom 15. October 1871 eingetreten und daß dieser, sowie die Wittwe **Bertha Baerwald** geb. **Meyer** die Gesellschafter der hieselbst unter der Firma **Moritz Meyer** bestehenden Handelsgesellschaft sind.

Thorn, den 14. Mai 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7963)

Bekanntmachung.

Der auf den 27. Mai c., Vormittags 11 Uhr, anberaumte Termin in **Hochredlau** zum Verkauf eines **Halbwagens**, zweier Pferde, 250 Stück **Hammeln** und Schafen und Möbel, ist aufgehoben.

Neustadt W.-Pr., den 22. Mai 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8014)

Bekanntmachung

Zu den diesjährigen Bauten an der Kraffohlschleuse soll die Lieferung nachgenannter **Eichenhölzer** im Wege der Submission verdungen werden:

Stück		Länge	Stärke	
4 St.	Eichenholz	à 6,90 m. l.,	65 u. 65	zm. stark,
2 =	=	= 5,65 =	= 65 = 65	= =
4 =	=	= 6,59 =	= 36 = 42	= =
2 =	=	= 5,49 =	= 36 = 42	= =
6 =	=	= 7,06 =	= 36 = 42	= =
9 =	=	= 7,06 =	= 32 = 40	= =
4 =	=	= 5,80 =	= 32 = 32	= =
2 =	=	= 7,22 =	= 32 = 32	= =
2 =	=	= 5,65 =	= 32 = 32	= =
4 =	=	= 4,70 =	= 18 = 20	= =
2 =	=	= 3,77 =	= 18 = 20	= =

Die qu. Hölzer sind scharfkantig geschnitten, durchaus gesund, geradelinigt und nicht rissig, innerhalb spätestens 4 Wochen nach ertheiltem Zuschlage frei nach Elbing zu liefern.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission von Eichenhölzer"

spätestens bis zum

Sonnabend, den 8. Juni c.,
Mittags 12 Uhr,

bei uns einzureichen, zu welcher Zeit sie in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten eröffnet werden sollen.

Elbing, den 20. Mai 1872.

Der Magistrat.

Am hiesigen Stadt-Gymnasium wird zu Michaelis d. J. die mit einem jährlichen Gehalte von 600 Rℓ dotirte Stelle eines ordentlichen Lehrers vacant. Wir ersuchen Philologen, welche die facultas in den alten Sprachen für die oberen Klassen und in Geschichte für die mittleren Klassen, oder umgekehrt besitzen, sich um diese Stelle bis spätestens zum 1. Juli d. J., unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei uns zu bewerben.

Stettin, den 16. Mai 1872.

Der Magistrat.

In Folge höherer Anordnung soll an dem Schulhause zu Schönwarling ein Erweiterungsbau erfolgen und betragen die Kosten hierfür excl. der Hand- und Spanndienste

526 Thlr. 18 Sgr.

Zur Ausbietung dieses Baues in öffentlicher Licitation steht ein Termin auf

Donnerstag, den 13. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

hier an, zu welchem Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen im Termin bekannt gemacht, Kostenanschlag und Zeichnung schon vorher in den Dienststunden eingesehen werden können und der Termin selbst um 12 Uhr Mittags geschlossen werden wird.

Sobbowitz, den 15. Mai 1872.

Königl. Domainen-Amt.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn **A. Habermann**, nebst dem damit verbundenen Musikalien-Leih-Institut, durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist und ich dieselbe unter der Firma:

A. Habermann's Nachfolger

fortführen werde.

Durch neu eingetroffene, **große** Sendungen ist das **Noten-Lager vollständig und zweckentsprechend sortirt** und werde ich bestrebt sein, einem musikalischen Publikum stets die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der musikalischen Literatur zugängig zu machen.

Die Abonnements-Bedingungen sind **außerordentlich günstig.** Das gewöhnliche Abonnement für 3 Monate und 4 Hefte kostet **nur 22½ Sgr.**, worauf noch eine **Prämie von 15 Sgr.** vergütet wird.

Für Auswärtige habe ich das Abonnement so eingerichtet, daß gegen **1 Thlr. 15 Sgr. für 3 Monate** praenumerando **10 Hefte** auf einmal entnommen und beliebig gewechselt werden können. Hierauf wird **Ein Thaler Prämie** vergütet. Der Eintritt zu diesem, so wie sämmtlichen übrigen Abonnements kann **täglich** stattfinden.

Mit Aufstellung eines neuen Catalogs bin ich noch beschäftigt, werde denselben aber baldmöglichst zur Vertheilung gelangen lassen.

Etwaige besondere Wünsche werde ich stets gern berücksichtigen und empfehle die Anstalt zu geneigter Benutzung.

Danzig, Mai 1872.

Hochachtungsvoll
Hermann Kohlke,
4. Scharrmachergasse.

Auction mit havarirtem Weizen.

Sonnabend, den 25. Mai 1872, Vorm. 10 Uhr,

Auction im Lübeck-Speicher über

ca. 25 To. Weizen,

durch Weichselwasser beschädigt, ex Gabarre No. 20.

Mellien. Joel.

(8026)

Das

Möbel-Magazin

Langenmarkt Nro. 2,
vis-à-vis **der Börse,**

empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager einfacher sowie eleganter Möbel in allen Holzgattungen und durchweg solider Arbeit. Das Polsterwaaren-Lager enthält allein über 100 Stück verschiedener, mit den dauerhaftesten Polstern und schönsten Stoffen bezogener, nach der Körperform gearbeiteter Sopha's; Chaise-longues in geschweiften und geraden Formen, Schlafsophas mit u. ohne Bettkasten, Canapee's, ganz überpolstert, Causeusen nach neuestem Muster, mit reichem Holzschnitzwerk verziert und mit schweren Posamenten decorirt.

Eis-Spinde

für Restaurateure und zum Privatgebrauch.

Preise billig und fest.

Otto Jantzen,

vormals

H. A. Paninski & Otto Jantzen.

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren, in nur dauerhaftesten Stoffen und bestsitzenden Façons, empfiehlt in bekannt größester Auswahl und zu allerbilligsten Preisen

Peril, Langgasse 70.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Coeslin,

Grundcapital Rthlr. 800,000,
Reservefond „ 40,000,

emittirt auf Grund erworbener unkündbarer erster Hypotheken 5 % unkündbare Hypotheken-Pfandbriefe, welche jährlich mit einem **Amortisationszuschlag von 10 %,** also statt Rℓ. 100 mit Rℓ. **110** — statt Rℓ 200 mit Rℓ. **220** u. s. w. eingelösst werden und **zu deren Sicherheit nicht allein die Specialhypothek, sondern auch oben genanntes Grundcapital und der Reservefond haften.**

Die 5 % Hypothekenbriefe empfehlen ihrer **grossen Sicherheit und Chancen der Ausloosung wegen** als sehr geeignete Capitalanlage

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

(7645)

König Wilhelm-Vereins-Lotterie.

Loose zur 4. und letzten Serie, mit Gewinnen von 4 Rℓ bis 15,000 Rℓ, sind, ganze a 2 Rℓ., halbe a 1 Rℓ., bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll**, Wollwebergasse No. 10, und **Kabus**, Langgasse No. 55, zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Graveur **Rehfeldt**, in unveränderter Weise fortsetze, und bitte, mich mit Aufträgen aller Arten Graveur-Arbeiten gütigst beehren zu wollen.

Marie Rehfeldt Wittwe,
Breitgasse No. 107.

Delicate

große Dillgurken

hart erhalten, pr. Schock 15 Sgr., empfiehlt

A. Baranski,
Altstädt. Gr. 16.

(8012)

Bouquets

und blühende **Topfpflanzen** Weißmönchenhintergasse No. 3.

40,000 Pfd.

grobkörniger, amerikanischer

Caviar

sollen, um rasch zu räumen, à Pfd. 6 Sgr., bei Abnahme von Fässern ca. 90 Pfd. Netto, verkauft werden.

Probe-Fäßchen von 10 Pfd. werden abgegeben gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages von

H. Breitrück,
Hamburg, St. Pauly, Langestr. 41.

Norw. Räucherheringe

in 1/1 Original-Tonnen offeriren

Robert Knoch & Co.,
Jopengasse No. 60.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
Hundegasse No. 12.

(5455)

Feuerwerkskörper
und
Bengalische Flammen

von nur tadelloser Qualität, empfiehlt in größter Auswahl billigst

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

P. S. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden prompt effectuirt. Ausführliche Anleitungen zum Selbst-Abbrennen gratis. (8015)

Salon zum Haarschneiden,
„ „ **Frisiren,**
„ „ **Rasiren,**

sofortige gute Bedienung empfiehlt

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe u. Haarscheitel

in allen Farben und Größen halte auf Lager und fertige auch aus ausgekämmten Haaren.

Perücken, Platten,

so wie überhaupt jede künstliche Haararbeit wird in meinem Atelier sofort gefertigt.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Schlipse, Wäsche, Unter-Garderobe, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Spazierstöcke, Manschetten, Broches, Boutons, Ringe, Armbänder, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Damentaschen, Parfümerien, Kämme, Bürstenwaaren empfiehlt

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

(8023)

Amerikan. Speck

in Kisten von ca. 400 Pfd. erwarte mit Dampfer „Jason" von Newyork einige grössere Partien, die billigst offerire.

Carl Treitschke,
Comtoir: Wallplatz 12.

Maitrank-Essenz

in Flaschen à 5 Sgr.,

zur Bereitung von 12 Flaschen äußerst feinschmeckenden Maitranks, empfiehlt

die Droguen- und Parfümerie-Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Mineralbrunnen.

In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.

Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.

Für Frauenkrankheiten 2c.

Dr. **Zeuschner**, Medicinalrath, in Danzig, Poggenpfuhl 42, Ausw. briefl.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin.** dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr Auswärtige brieflich.

Unser hier in Gilgenburg seit Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Putz- und Kurzwaaren-Geschäft, welches sich einer vorzüglichen Kundschaft zu erfreuen hat und eine sehr gute Brodstelle bietet, beabsichtigen wir eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1000 Thlr. erforderlich und wollen sich Kaufliebhaber an Unterzeichnete direct wenden.

Geschwister C. u. A. Ringk.

Für Brennereien.

Ca. 100 Scheffel weiße Kartoffeln sind zu haben

Burgstraße No. 7.

Anfuhr frei. (7950)

In meiner Dampfschneidemühle kann von sogleich ein erfahrener Schneidemüller angestellt werden. Atteste und persönl. Vorstellung erwünscht.

R. Panknin, Marienburg.

Eine Partie gute Mauersteine sind zu verkaufen.

Näheres Langenmarkt No. 18, 1 Tr. hoch.

Einen neuen mah. Flügel neuester Construction bin ich beauftragt für den billigen jedoch festen Preis von 180 Rℓ zu verkaufen. Näheres Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Ein tüchtiger und gut erfahr. Landwirth, in allen Branchen der Landwirthschaft practisch und theoretisch tüchtig ausgebildet, welcher schon mehrere Jahre größere Güter als Administrator mit g. Erfolge bewirthschaftet hat, worüber derselbe die vorzüglichsten Zeugnisse beibringen kann, sucht eine geeignete Stell. als Administrator od. Ober-Inspector. Offert. sub W. W. 100 bef. die Ann.-Exp. v. **Aug. Fröse, Frauengasse 18.**

Inspectoren und Wirthschaftseleven suche zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer**, Langgasse No. 55.

Ein Uhrmachergehilfe,

nur guter Arbeiter, wird in einem Berliner **größeren** Uhrengeschäft verlangt. Derselbe muß mit der feinen Arbeit vollständig vertraut sein. Hohes Salair und dauernde Stellung. Adr. unter 7968 durch die Expedition dieser Zeitung.

Bildhauergehilfe

nach außerhalb wird verlangt. Näheres unter 7978 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Hausdiener,

der in guten Häusern war und Empfehlungen besitzt, wird zum 1. Juni gesucht. Meldungen Frauengasse No. 21, 1 Tr.

Ein Commis, Materialist, deutsch, sucht von sogleich eine Stelle. Gefällige Offerten werden sub Lit. **J. K. 35** Frauenburg Ostpr. poste restante erbeten. Auf Verlangen auch persönliche Vorstellung.

Ein erfahrener Hofmeister, der insbesondere mit Pferden Bescheid wissen muß, wird gesucht. Adressen mit der Angabe der früheren Stellung sind in der Expedition d. Zeitung unter No. 8006 einzureichen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern von außerhalb wünscht das Glas- und Porzellan-Geschäft zu erl. Näh. Kathar.-Kirchensteig 13.

Ein hiesiges Leinen- und Wäsche-Geschäft sucht von sofort oder zum 1. Juli cr. einen mit dieser Branche vertrauten Commis.

Adressen unter No. 7981 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Leinen-Geschäft und Wäsche-Fabrik suche ich zum 1. Juli einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher mit dem Confectioniren von Wäsche vertraut und, wenn möglich, der polnischen Sprache mächtig ist.

Bromberg.

Emil Hach,
vormals **E. Schmidt & Hach.**

Ein junges alleinstehendes Mädchen sucht eine Stelle in einem anständ. Ladengeschäft oder in der Wirthschaft hier oder auf dem Lande. Gefäll. Adr. erbittet man unter No. 7994 in der Exped. d. Ztg.

Ein zweiter Inspector, der gleichzeitig die Buchführung mit besorgt, wird gewünscht. Adressen werden unter No. 7993 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Nähe von Dirschau wird für den Unterricht von 8 Mädchen im Alter von 6—13 Jahren eine Erzieherin gewünscht, die auch zugleich einen guten Musikunterricht zu ertheilen befähigt ist. Gehalt über 200 Rℓ. Hierauf Reflectirende mögen ihre Adresse mit Angabe ihrer bisherigen Stellung Heiligegeistgasse No. 118, 1 Tr., baldigst einreichen.

Eine Milchpacht

von 1000—2000 Ltr. täglich wird von einem cautionsfähigen Käsefabrikanten gesucht.

Fr. Keßler,
in Wronzcyn bei Pudewitz,
Prov. Posen.

Eine Sommerwohnung, 2 Zimmer, Zubehör und Eintritt in den Garten, ist noch in Hochstrieß 6 zu vermiethen, auf Wunsch auch mit Beköstigung. Näh. Wollweberg. 19.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör ist in der Hafenstraße zu vermiethen. Näheres Olivaerstraße 38 in Neufahrwasser.

Laden und Wohnung zu Ostern 1873 zu vermiethen 1. Damm 5.

Robert Upleger.

Mein neu eingerichteter Laden nebst Wohnung, passend zu jedem Geschäft, ganz in der Nähe des Fischmarktes, ist vom 1. Juni zu vermiethen.

Zillig, Tobiasgasse No. 19.

Morgen, Freitag, Abends 7½ Uhr, findet Lua's dritter und letzter Vortrag statt.

Bremer Rathskeller.

Heute, sowie folgende Abende, **Concert und Gesangsvorträge** von der A. König'schen Kapelle.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.

Heute Donnerstag, den 23. Mai:
Tanz.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 24. Mai: **Fünftes Gastspiel des Herrn v. Fielitz, erster Komiker am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.** U. A.: **Die schöne Galathée.** Operette (Mydas, Kunstenthusiast: Hr. v. Fielitz). — **Postillon und Engländer.** Komische Pantomime.

Ein rehfarbiges Windspiel, auf der Brust weiß, ist am Mittwoch entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Langgasse 51.

Eine sehr gute Belohnung

demjenigen, welcher ein am 22. d. Mts. im Garten des Schützenhauses verlorenes goldenes Armband in der Exped. d. Ztg. abgiebt. (7995)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.